

## **Protokoll Preisgerichtsprotokoll**

### **Konzeptvergabe Mannheim Schafweide**

Datum: 22.10.2020

Uhrzeit: 9:30 Uhr bis 21:00 Uhr

Ort: Saal Ludwig van Beethoven, Dorint Kongresshotel Mannheim,  
Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

#### **Beteiligte**

##### *Fachpreisrichter*

- Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister, Stadt Mannheim
- Lothar Quast, Bürgermeister Dezernat IV, Stadt Mannheim
- Gabriele Baier, Gemeinderat, GRÜNE Fraktion Mannheim
- Silke Ruppenthal, Leiterin FB Bau- und Immobilienmanagement, Stadt Mannheim

##### *Stellvertretende Sachpreisrichter*

- Reinhold Götz, Gemeinderat, SPD-Fraktion Mannheim
- Volker Beisel, Gemeinderat, FDP / MfM-Fraktion Mannheim
- Dr. Hanno Ehrbeck, FB Geoinformation und Stadtplanung, Stadt Mannheim

##### *Fachpreisrichter*

- Klaus Elliger, Architekt und Stadtplaner, Leiter FB Geoinformation und Stadtplanung, Stadt Mannheim
- Prof. Matthias Hähnig, Architekt und Stadtplaner, Tübingen
- Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt, München
- Kurt Reinken, Projektentwickler, Hamburg
- Matthias Schuster, Stadtplaner und Architekt, Stuttgart

##### *Stellvertretende Fachpreisrichter*

- Thomas Steimle, Architekt, Stuttgart

##### *Sachverständige*

- Dr. Sabine Mahr, FB Klima, Natur, Umwelt, Stadt Mannheim
- Hans Georg Dech, Bezirksbeirat Neckarstadt-Ost SPD
- Roswitha Henz-Best, Bezirksbeirat Neckarstadt-Ost CDU
- Stefan Rode, FB Bau- und Immobilienmanagement
- Leonhard Weiche, FB Geoinformation und Stadtplanung (zeitweise)
- Jochen Tölk, FB Geoinformation und Stadtplanung

### *Vorprüfung, Wettbewerbsbetreuung*

- Christian Datz, a:dk, Mainz
- Christof Kullmann, a:dk, Mainz

### **Ablauf**

Die Sitzung beginnt um 9:30 Uhr.

### **Begrüßung / Vollständigkeit des Preisgerichts**

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz begrüßt die Anwesenden im Namen der Stadt Mannheim und erläutert kurz die Erwartungen und Ziele für den Tag des Preisgerichts. Dr. Kurz übergibt das Wort an Herrn Kullmann für die Verfahrensvorbereitung. Herr Kullmann und Herr Datz überprüfen im Rahmen einer kurzen Vorstellungsrunde die Anwesenheit der Preisrichter.

Frau Prof. Kerstin Schultz ist als Fachpreisrichterin krankheitshalber verhindert und wird durch Herrn Matthias Schuster vertreten. Frau Carolin von Lintig als stellvertretende Fachpreisrichterin ist ebenfalls erkrankt. Frau Bürgermeisterin Felicitas Kubala ist aus wichtigem Grund verhindert. Sie in der Jury durch die Gemeinderätin Frau Gabriele Baier vertreten. Alle weiteren Sach- und Fachpreisrichter sind erschienen. Die Jury ist somit vollständig und beschlussfähig.

Herr Kullmann bittet um Vorschläge für die Wahl zum Vorsitz der Jury. Aus dem Kreis der Preisrichter wird Prof. Mathias Hähnig für den Vorsitz vorgeschlagen und in der Folge einstimmig (bei eigener Enthaltung) gewählt. Prof. Hähnig dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an. Der Vorsitzende erläutert das weitere Vorgehen und weist auf die entsprechenden Rahmenbedingungen hin. Dazu gehört die Versicherung jedes und jeder Anwesenden, dass er bzw. sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Arbeiten erhalten hat, soweit er nicht an der Vorprüfung beteiligt war,
- das Beratungsgeheimnis wahren wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Das Büro a:dk wird um die weitere Protokollführung gebeten. Anschließend bittet der Vorsitzende die Vorprüfung um eine zusammengefasste Erläuterung des Vorprüfungsberichts. Herr Datz und Herr Kullmann berichten über das Ergebnis der Vorprüfung:

Alle 20 nach dem Teilnahmewettbewerb aufgeforderten Büros haben eine vollständige und prüffähige Arbeit eingereicht. Die Einlieferung der Pläne und Modelle erfolgte terminlich so, dass auf einen fristgerechten Versand geschlossen werden kann. Erhebliche Minderleistungen wurden nicht festgestellt. Alle Arbeiten entsprechen im Wesentlichen den formalen Bedingungen der Auslobung.

Da pandemiebedingt die Pläne nicht in üblicher Form auf Stellwänden präsentiert werden können, wird allen Anwesenden eine Broschüre im Format DIN A3 mit Verkleinerungen sämtlicher eingereichter Pläne sowie eine weitere Broschüre mit Erläuterungstexten zur Verfügung gestellt. Die Originalpläne befinden sich im Saal und können durch alle Beteiligten eingesehen werden. Das Umgebungsmodell sowie die Einsatzmodelle der Teilnehmer befinden sich ebenfalls – in zentraler Aufstellung – im Saal. Zudem wurden alle Einsatzmodelle innerhalb des Umgebungsmodells durch die Vorprüfung in gleicher Weise fotografiert. Die Rundgänge werden somit als Beamer-Präsentation der eingereichten Pläne und der Modellfotos durchgeführt.

Der Vorprüfbericht wird allen Beteiligten in Form einer Broschüre zur Verfügung gestellt. Herr Datz und Herr Kullmann erläutern kurz den Ablauf der Vorprüfung sowie die Struktur des Berichts. Die Flächenauswertung wurde digital anhand von Prüfzeichnungen der Teilnehmer vorgenommen. Hinzu kommen weitere tabellarische Auswertungen der wesentlichen Kennwerte. Die Vorgaben der Auslobung werden ebenfalls in knapper, stichpunktartiger Form tabellarisch für jeden Beitrag zusammengefasst. Weiterhin enthält der Bericht vergleichende Diagramme der wesentlichen Kennwerte sowie vergleichende Darstellungen der Lagepläne, Grundrisse und Perspektiven.

Das betreuende Büro a:dk berichtet zudem vom Verlauf der Bürgerbeteiligung am Vorabend. In der ca. 2-stündigen Veranstaltung wurden die Pläne aller Arbeiten interessierten Mannheimer Bürgern präsentiert. Bedingung hierfür war die Zusicherung absoluter Vertraulichkeit durch die Bürger bis zur Veröffentlichung des Ergebnisses durch den Auslober. Das Angebot wurde von 9 Bürgern angenommen. Diese erhielten nach der Präsentation Gelegenheit, Hinweise und Anregungen für das Preisgericht zu formulieren. Diese Anregungen und Hinweise bezogen sich auf das Feld der Arbeiten insgesamt; Hinweise oder Bewertungen in Bezug auf einzelne Arbeiten waren nicht zulässig und erfolgten auch nicht.

*In Bezug auf das Nutzungskonzept sollen folgende Aspekte durch die Jury beachtet werden:*

- Konfliktpotential Anordnung Kita-Freiflächen im Innenhof (Lärm)
- der Umgang mit und der Umfang der Barrierefreiheit sollen beachtet werden
- Angebote in Erdgeschoss sollen generationenübergreifend erfolgen

- die Möglichkeit des Mehrgenerationenwohnens wird begrüßt
- Nutzungsmischungen sollen gebäudeübergreifend erfolgen, keine »Segregation im Kleinen«
- Angebote für Gemeinschaftsnutzungen werden begrüßt
- preisgünstiges Wohnen nur in kleinen Wohnungen wird negativ gesehen, stattdessen wird eine Mischung unterschiedlicher Wohnungsgrößen begrüßt
- eine Veränderbarkeit und Anpassungsfähigkeit der Wohnungen wird positiv gesehen

*In Bezug auf das Kriterium Städtebau / Architektur sollen insbesondere folgende Aspekte durch die Jury beachtet werden:*

- Mut zum »besonderen« Entwurf für den besonderen Ort wird angeregt
- nicht der »kleinste gemeinsame Nenner« soll prämiert werden
- markante, besondere Fassaden werden begrüßt
- hochwertige Fassaden / Materialien für den Stadteingang werden begrüßt
- die Höhenstaffelung und Fassadengliederung wird in vielen Beispielen positiv gesehen
- Gliederung und Abwechslungsreichtum der Fassaden werden begrüßt
- es soll kein »Klotz« entstehen, die Fassaden sollen bewegt und lebendig gestaltet sein
- gewünscht ist ein »Hineinholen« des Neckarraums in den Innenhof
- eine Höhenstaffelung von niedrigen Bereichen am Neckar zu höheren Gebäuden an der Straße positiv wird positiv gesehen
- Ideen für Modulbauweisen werden positiv gesehen
- Konzepte für Holzbauten werden begrüßt

*In Bezug auf das Kriterium Ökologie / Freiraum weisen die Bürgerinnen und Bürger insbesondere auf folgende Aspekte hin:*

- eine angemessene Durchwegung des Hofbereichs wird angestrebt
- große Innenhofbereiche werden positiv gesehen
- eine Fassadenbegrünung wird als positiv und wichtig angesehen, vor allem im Blockinnenbereich
- Dachbegrünungen werden als wichtig eingeschätzt, insbesondere nutzbare begrünte Dachflächen werden begrüßt
- Fahrrad- und Müllräume sollen möglichst in die Gebäude integriert werden
- im Außenraum sollen ausreichend Sitzmöglichkeiten angeboten werden
- im Außenraum Spielangebote geschaffen werden (nicht nur für kleine Kinder)

Prof. Hähnig bedankt sich im Namen der Jury für den einführenden Bericht der Vorprüfung und die zusammengefassten Hinweise der Bürger. Diese werden als hilfreich und unterstützend für die Beurteilungen des Preisgerichts anerkannt.

## **Informationsrundgang**

Im Anschluss beginnt der Informationsrundgang. Herr Datz und Herr Kullmann stellen alle Arbeiten anhand der Pläne ausführlich und wertungsfrei vor. Die Pläne werden ausführlich erläutert und durch die Modellfotos ergänzt. Es werden inhaltliche Rück- und Verständnisfragen gestellt, es finden jedoch noch keine wertenden Diskussionen über die Arbeiten statt.

## **Beratung und Diskussion in der Jury**

Der Vorsitzende bedankt sich nach Abschluss des Informationsrundgangs bei der Vorprüfung für die sorgfältige Prüfung und den umfassenden und wertungsfreien Überblick über die Arbeiten. Das Preisgericht stellt insgesamt fest, dass eine sachgemäße Beurteilung aller Wettbewerbsarbeiten möglich ist. Das Preisgericht lässt aufgrund der Ergebnisse der formalen Prüfung und des Informationsrundgangs einstimmig alle Arbeiten zur Bewertung zu. Aus Sicht des Preisgerichts ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Spektrum an unterschiedlichen Lösungen, welche die anspruchsvollen Vorgaben der Wettbewerbsauslobung für das an diesem Ort gewünschte Gebäude und seine Nutzungen in vielfältiger Weise interpretieren. Auf Basis der Wertungskriterien wird ein Überblick über die Arbeiten resümiert.

### **1. Wertungsrundgang**

Der Preisgerichtsvorsitzende ordnet im 1. Wertungsrundgang jeder Arbeit einen Fachpreisrichter zu, der diese unter Beschreibung der wesentlichen Vorzüge und Nachteile nochmals erläutert und eine wertende Erstmeinung als Ausgangspunkt einer anschließenden Diskussion vertritt. Auf Basis der Beurteilungskriterien werden diese Einschätzungen intensiv hinterfragt und diskutiert. Folgende Arbeiten werden auf Antrag einstimmig vom weiteren Verfahren ausgeschlossen, weil sie wesentliche Kriterien in Bezug auf Architektur und Städtebau bzw. auf das Nutzungskonzept in Teilbereichen nicht oder nur eingeschränkt erfüllen:

**1085** **1090** **1095**

### **2. Wertungsrundgang**

Der Preisgerichtsvorsitzende bittet im 2. Rundgang erneut die Fachpreisrichter darum, in wechselnder Folge jeweils die wesentlichen Vorzüge und Nachteile der Arbeiten zu benennen und zu bewerten. In diesem Rahmen werden die Arbeiten einzeln nacheinander betrachtet und auf Basis der Beurteilungskriterien erneut intensiv und wertend besprochen. Teilweise werden Arbeiten in diesem Rundgang auf Antrag mehrheitlich ausgeschieden, weil sie die Beurteilungskriterien in Bezug auf das Nutzungskonzept, Architektur und Städtebau sowie Ökologie und Freiraum insgesamt weniger gut erfüllen als die verbleibenden Arbeiten.

- 1081** Die Arbeit wird mit 0:9 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1082** Es wird kein Antrag auf Ausschluss gestellt.
- 1083** Die Arbeit wird mit 1:8 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1084** Die Arbeit wird mit 1:8 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1086** Die Arbeit wird mit 0:9 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1087** Die Arbeit wird mit 0:9 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1088** Die Arbeit wird mit 1:8 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1089** Die Arbeit wird mit 0:9 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1091** Die Arbeit verbleibt mit 8:1 Stimmen im Verfahren.
- 1092** Die Arbeit wird mit 0:9 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1093** Es wird kein Antrag auf Ausschluss gestellt.
- 1094** Es wird kein Antrag auf Ausschluss gestellt.
- 1096** Die Arbeit wird mit 1:8 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1097** Die Arbeit wird mit 1:8 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1098** Die Arbeit wird mit 1:8 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1099** Die Arbeit verbleibt mit 7:2 Stimmen im Verfahren.
- 1100** Es wird kein Antrag auf Ausschluss gestellt.

Somit verbleiben folgende 6 Arbeiten im Verfahren:

**1082** **1091** **1093** **1094** **1099** **1100**

### **Bildung der engeren Wahl**

In der Folge findet sich die Jury erneut zur Beratung zusammen. Die Arbeiten

**1082** **1091** **1093** **1094** **1099** **1100**

werden in der Folge einstimmig zur engeren Wahl bestimmt. Auf Basis der vorangegangenen Diskussionen des Preisgerichts sowie der Beurteilungskriterien werden folgende zusammenfassende Beurteilungen für die Arbeiten erarbeitet:

## Beurteilung der Arbeiten

1082

Der Entwurf nimmt als Ausgangspunkt den geplanten Neubau des SWR und entwickelt daraus eine städtebauliche Figur, die sich als Abfolge rechtwinkliger Kuben darstellt. Konsequenterweise wird diese »Abfolge von Häusern« auch in der Höhe differenziert und staffelt sich von einem 5-geschossigen Baukörper am SWR über eine 6-Geschossigkeit an der Nordwestecke bis auf 2 Geschosse an der angedeuteten Schließung des Hofes. Auf die Biegung der Schafweide wird der Logik folgend ebenfalls mit rechtwinkligen Rücksprüngen geantwortet. Während der SWR von einer vertikalen Gliederung geprägt ist, wird der Wohnungsbau konsequent durch horizontale Bänder gegliedert.

Die Grundrisse sind klar strukturiert, reagieren gut auf die problematische Lärmsituation und bieten Loggien/ Balkone zum ruhigen Hofbereich. Vermisst wird ein breiteres Angebot unterschiedlicher Wohntypologien. Die Erschließung erfolgt ausschließlich über innenliegende Treppenhäuser, die lediglich über schmale Lufträume natürlich belichtet werden. Der Kindergarten ist an der Nordwestecke gut positioniert. Kritisch ist anzumerken, dass die Hol- und Bringfunktion in der Tiefgarage vorgesehen ist. Der Freibereich des Kindergartens ist zum Teil ungünstig dimensioniert. Durch seine Südausrichtung und der Tatsache, dass die Bäume im Hof ausschließlich auf der begrünten Tiefgaragendecke gepflanzt werden, ist davon auszugehen, dass sich der Spielbereich im Sommer stark aufheizt. Im Erdgeschoss ergänzen Coworking-Spaces und ein Restaurant die Angebote für das Quartier.

Die Gestaltung des Hofes ist wenig ambitioniert und in weiten Teilen versiegelt. Hier wirkt sich problematisch aus, dass das Brandschutzkonzept eine Befahrung des Hofes für die Feuerwehr erforderlich macht. Große Teile der Freiflächen sind den Erdgeschosswohnungen zugeordnet. Die verbleibende rechteckige Rasenfläche ist wenig einladend gestaltet.

Die Gebäude sollen in Holz-Hybridbauweise erstellt werden. Holztafelelemente werden als Fassadenelemente eingesetzt. Diese ambitionierte Bauweise wird positiv anerkannt, allerdings wird leider nur ein Kfz-55-Standard angeboten. Unverständlich ist in diesem Zusammenhang die dunkle Farbwahl für die Fassade, die eine starke Aufheizung zur Folge haben wird. Begründungen werden lediglich im Bereich der Brüstungen angeboten. In der Tiefgarage sind nicht genügend Stellplätze für Räder vorhanden. Es ist daher davon auszugehen, dass viele Räder unter freiem Himmel im Hof abgestellt werden müssen. Weitere Angebote für eine zukunftsweisende Mobilität werden vermisst.

1091

Die Entwurfsarbeit geht mit einer klaren Haltung an die Aufgabe heran und findet eine fast bestechend einfache Antwort. Alle Bauaufgaben werden in einer durchgehenden Blockrandbebauung integriert. Die fünfgeschossige Bebauung erhält entlang der Schafweide und der Friedrich-Ebert-Straße ein zurückgesetztes sechstes Staffelgeschoss. Nach außen präsentiert sich der Wohnhof mit einer angemessenen städtischen Klinker-Architektur. Die Fassaden werden durch die leicht zurück gesetzten Treppenhauseinschnitte sinnvoll gegliedert. Wie die hier vorgeschlagene Fassadenbegrünung funktioniert, wird jedoch nicht näher erläutert. Die kleinen Austritte schaffen eine angenehme Auflockerung der ansonsten strengen Fassade. Das Erdgeschoss mit dem durchgehenden Hochparterre stellt eine angemessene Antwort auf die städtebauliche Situation dar.

Im Innenhof präsentiert sich der Bau mit schlichten hellen Putzflächen und gestaffelten Gebäudeteilen. Den südlichen Abschluss des Innenhofes bildet ein sogenannter Wolkenriegel, der architektonisch etwas unglücklich an die beiden Flanken anschließt. Dieser schafft jedoch eine sehr gute Schichtung vom privaten Innenhof über den vorgelagerten öffentlichen Platz zum Neckar hin. Leider ist er etwas zu hoch geraten, sodass der Innenhof und vor allem der Freibereich der Kita stark verschattet werden.

Die Organisation des gut durchmischten und pragmatischen Wohngemenges ist schlüssig. Die Treppenhäuser sind kompakt gehalten, die Erschließungsflächen wirtschaftlich. Im Erdgeschoss gibt es direkte Zugänge zu den gemeinschaftlich nutzbaren Freibereichen, die den Bewohnern einen direkten Zugang zum Innenhof ermöglichen. Die Wohnungen im südlichen Gebäuderiegel werden als »experimentell« bezeichnet. Dies kann die Jury nicht nachvollziehen. Die Laubengangerschließung kann als flexibel bezeichnet werden, denn sie ermöglicht die Anordnung von kleinen Wohnungen, die ggf. horizontal oder vertikal gekoppelt werden können. Das ist jedoch abhängig von der Zuordnung von Miet- und Eigentumswohnung. Die Wohnnutzung im Erdgeschoss ist insbesondere zur Schafweide hin trotz der Hochparterre-Lösung problematisch und nur mit Hilfe einer mechanischen Be- und Entlüftung möglich. In den Blockeckbereichen finden sich eine sinnvoll angeordnete Mobilitätsstation und ein Kiosk. Der Kindergarten in der südöstlichen Blockecke ist ebenfalls organisatorisch gut platziert. Allerdings überzeugen die Freibereiche unter dem tiefen Wolkenbügel und im Innenhof nicht. Hier ist es zu dunkel und zu eng, so dass die Nutzungsqualität eingeschränkt ist und Konflikte mit der Bewohnerschaft programmiert sind. Es ist gut, dass die Kinder einige Meter zum Kindergarten laufen müssen, auch wenn einige Eltern das etwas anders sehen werden. Das Café liegt sehr gut am zukünftigen Platz, dürfte aber etwas zu klein geplant sein. Die Innenhofgestaltung ist ambitio-



niert, wirkt aber zugleich leicht überladen.

Dies liegt nicht nur an der hohen Nutzungsdichte, sondern auch an der Zuordnung der Flächen und der wenig aussagekräftigen Durchgrünung. Die Angaben zu Nachhaltigkeit und Energie beschränken sich auf heute übliche Standards und lassen eine zeitgemäße und dem kostengünstigen Wohnungsbau angemessene Konzeption erwarten. Der Entwurf bildet mit seiner ausgesprochenen klaren Haltung in Städtebau und Architektur einen soliden Beitrag zur komplexen Aufgabe. Die Angaben zum preisgünstigen Wohnen entsprechen den Anforderungen. Die Herausforderungen und Chancen der besonderen Lage im Stadtgefüge wurden handwerklich gut gelöst, auch wenn Details in der Organisationsstruktur und Gestaltung nicht gänzlich überzeugen können.

### 1093

In Referenz zur gegenüberliegenden Bebauung an der Straße Schafweide besetzt eine neue architektonische Einheit das Baufeld. Gegliedert in zwei lang gestreckte Bauten umschreiben diese mit eleganten Schwüngen einen klar lesbaren Block um einen einladenden grünen Hof mit einer deutlichen Öffnung nach Süden. Schlüssig wird an das Höhenspiel des SWR angeknüpft und mit einem schmalen Akzent im Nordosten und einer nachvollziehbar öffnenden Abstufung zur Platzkante ein subtiler Rhythmus in der Längenabwicklung erzeugt. Im Volumen erscheint der mit lediglich einer Wohnung akzentuierte Hochpunkt jedoch etwas kraftlos. Warum die Dachbereiche nicht mit Nutzungsangeboten versehen wurden, erschließt sich der Jury nicht.

Die das Haus dominierende Wohnungsnutzung ist mit klar besetzten lesbaren Bildern in zwar durchaus vertrauten, jedoch zugleich qualitätsvollen Ansichten gut ablesbar. Dezent betonen gut herausgearbeitete Hauszugänge und ein leichter Rücksprung in den Dachgeschossen die Teilgliederung des Hauses. Die öffentlichen Nutzungen liegen konzentriert zum Platz, wodurch die verkehrliche Andienung der Kita entspannt und das öffentliche Leben des Platzes belebt wird. Die gut durchgearbeiteten Wohnungsgrundrisse, meist als kompakte Vierspänner organisiert, lassen eine ansprechende Wohnqualität erwarten. Die Wohnungen öffnen sie sich fast alle mit gut nutzbaren Loggien zum grünen Hof oder mit weitem Blick in Richtung Neckar. Die fast ebenerdigen Wohnungsnutzung zur Straße hin werden insbesondere hinsichtlich der Einsehbarkeit und in Bezug auf die dortigen Emissionen kritisch gesehen.

Auch wenn die Kita im Innenraum gut strukturiert erscheint, werden die angedockten eingeschossigen Pavillons hinsichtlich ihrer Wirkung im Garten kritisch diskutiert. Eine aus Kinderperspektive unnötige gefühlte Enge wird befürchtet. Von atmosphärischer Dicht zeigen sich die Freiflächen im Block, die in hoher vegetativer Fülle eine einladende Gartenwelt im stimmigen Zusammenspiel von privaten Gärten, Spielbereichen und gemeinschaftlichen Treffs entwickeln.

Der vorgeschlagene Klinker als Fassadenmaterial ist hochwertig und dem Ort angemessen. Dagegen zeigen die Vorschläge zum ökologischen wie energetischen Konzept kaum zukunftsorientierte Ansätze. Der angebotene Wohnungsmix überzeugt, wenngleich die soziale Durchmischung im Block stärker ausgeprägt sein sollte. Auch wenn sich die Arbeit für diesen Ort in der Erscheinung vielleicht doch zu sehr an bereits bekannten Wohnungsbauten orientiert, so zeigt sie mit ihrer soliden und zeitlosen Durcharbeitung ein belastbares Konzept für die Arrondierung der Neckarstadt.

#### 1094

Die Entwurfsverfasser sehen eine gestapelte Modulbauweise als Holz-Hybrid-Konstruktion vor, die als hoch innovativ gewürdigt wird und einen zeitgemäßen Wohnungsbau mit differenzierten Qualitäten und eigener Identität erzeugt. In den straßenseitigen Erdgeschossen werden größtenteils Sondernutzungen wie Büro-, Gemeinschafts- und Co-Working-Räume angeboten, die teilweise mit hofzugewandten Wohnbereichen gekoppelt werden können. Hinzu kommt ein kleiner Kiosk im Eckbereich Schafweide/Friedrich-Ebert-Straße. Inwieweit der dortige Durchgang aus Gründen des Emissionsschutzes mit einer Abtrennung versehen werden sollte, müsste geklärt werden. Die Erdgeschossbereiche im Südwesten zum entstehenden öffentlichen Platz versprechen attraktive öffentliche Nutzungen (Bäckerei, Bistro, Lesecafé); zum Innenhof hin sind die Räume des Kindergartens vorgelagert. Die Gruppenräume des Kindergartens und dessen Freibereich nehmen einen großen Teil der Hofflächen ein. Weitere Teile des Innenhofs sind durch private Freibereiche der EG-Wohnungen belegt, wodurch insgesamt relativ kleine öffentliche Hofflächen verbleiben. Dies wird kritisch hinterfragt, aus Sicht der Jury aber durch die großzügigen öffentlichen Freibereiche im Umfeld (südlicher Platzbereich, Neckarufer), aber auch umfangreiche Angebote an gemeinschaftlichen Dachgärten innerhalb des Gebäudekomplexes kompensiert. Allerdings fehlen innerhalb der Hofbereiche noch die für die Wohnungsnutzungen erforderlichen Spielflächen.

Die innovativen, auf modularer Basis flexiblen und anpassungsfähigen Wohnungsgrundrisse werden sehr positiv bewertet. Die Erschließung über tief eingezogene Laubengänge mit Begrünung und Lufträumen verspricht hohe Qualitäten in Hinblick die Gliederung des Gebäudes und seiner Fassaden sowie auf ihre gemeinschaftliche Nutzung als Kommunikations- und Aufenthaltsbereiche der entstehenden Nachbarschaften. Die städtebauliche Beziehung zum Neubau des SWR wird positiv gesehen. Die durch die Rasterstrukturen der modularen Konstruktion klar gegliederten Fassaden werden durch zeitgemäß eingesetzte Ausfachungen aus Holz- und Lehmelementen gegliedert.

Zum Innenhof staffeln sich die aufgehenden Gebäudeteile innerhalb des Rasters kleinteilig terrassiert zurück, wodurch eine besonders lebendige und individuelle Struktur entsteht. Diese wird, insbesondere zum Innenhof, durch eine angemessene Begrünung in Form von Pflanztrögen durchsetzt. Die Anzahl der Wohnungen liegt insgesamt im unteren Durchschnitt der eingereichten Entwürfe. Dies liegt unter anderem am weitgehenden Verzicht auf Erdgeschoss-Wohnungen. Der geforderte Anteil an preiswerten Wohnungen wird gut erfüllt. Besonders anerkannt wird der hohe Anteil von 64 barrierefreien Wohnungen. Die Arbeit adressiert insgesamt und in vielerlei Hinsicht die Anforderungen und Erwartungen der Auslobung an einen innovativen, ökologischen und identitätsstiftenden Stadtbaustein als Ergänzung und Abschluss der Mannheimer Neckarstadt.

### 1099

Den Verfassern gelingt es, den neuen Stadtbaustein als einen differenzierten Blockrand in die heterogene Umgebung zu setzen. Die städtebaulichen Fluchten werden durch die Gliederung der Baukörper geschickt gebrochen und neu gelenkt. So entsteht ein ausgewogenes und gut komponiertes Ensemble mit dem Neubau des SWR. Der Quartiersplatz wird wohlthuend erweitert und stärkt in seiner neuen Ausrichtung den Bezug zur Neckaraue. Im Erdgeschoss wird ein vielfältiges, gemeinschaftlich nutzbares Flächenangebot geschaffen. Gastronomieflächen, Seniorentreff, Fahrradwerkstatt, Kita und Seniorentreff sind angemessen im Grundriss verortet und ermöglichen das Entstehen eines durchmischten und belebten Stadtquartiers.

Die Gestaltung der Außenräume bietet aufgrund kluger Setzungen und einer wertigen Ausarbeitung qualitätvolle private und gemeinschaftliche Freiflächen. Folgerichtig werden zur Förderung der gesellschaftlichen Durchmischung die preisgünstigen Mietwohnungen in der Gesamtanlage verteilt und nicht bereichsweise konzentriert. Die 30% des preisgünstigen Wohnraums werden jedoch nicht vollständig nachgewiesen – dies müsste ggf. noch korrigiert werden.

Die innere Struktur entwickelt sich schlüssig aus der städtebaulichen Setzung. Die vertikale Erschließung ist folgerichtig entlang der Straßenfluchten situiert. Die meisten Wohnungen sind durchgesteckt oder mehrseitig belichtet und belüftet. Einseitig belichtete Wohnungen sind richtigerweise zur Schall abgewandten Seite nach Osten, Westen oder Süden orientiert.

Die Wohnungen werden in der Regel in Dreispännern organisiert und lassen aufgrund ihrer guten Zuschnitte eine hohe Wohnqualität erwarten. Die Anforderungen an den baulichen Schallschutz werden im Wesentlichen gelöst. Der 2. Rettungsweg ist nicht in allen Wohnungen nachgewiesen. Das Gebäudevolumen lässt in Verbindung mit der rationalen Wohnungsteilung eine gute Wirtschaftlichkeit in der Erstellung und in Verbindung mit dem Energiekonzept einen äußerst wirtschaftlichen Betrieb erwarten. Die geforderte Stellplatzanzahl wird annähernd erreicht. Die Fassaden spiegeln weitgehend das Innenleben des Gebäudes wieder. Die auskragenden Balkone stärken den Charakter der Wohnarchitektur.

Die WDVS-Fassaden werden den Anforderungen des Standorts in ihrer eingeschränkten Wertigkeit nicht ganz gerecht. Darüber hinaus erscheint die dargestellte Fassadenbegrünung nicht glaubwürdig.

Die Faltung der Dachlandschaft vermag in dieser Form noch nicht zu überzeugen. Insbesondere ist der Umgang mit dem zusätzlich gewonnenen Raumvolumen nicht nachvollziehbar. Bemerkenswert ist das tiefgründig ausgearbeitete und vielfältige regenerative Energiekonzept. Insgesamt stellt die Arbeit einen guten Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.

## 1100

Das dargelegte Konzept ist in zweierlei Hinsicht spannend: Zum einen gelingt den Verfassern mit einem Spiel von blockbildenden und zugleich einzeln ablesbaren Häusern in wechselnden Höhen, leichten Knicken sowie dezenten Vor- und Rücksprüngen ein überzeugender städtebaulicher Anschluss an die kubische Gestaltung des SWR-Neubaus. Zum anderen entwickelt der Gebäudekomplex aus einer verbindenden Grammatik eine eigenständige Sprache und Ausdruck. Richtig gesetzt ist der Hochpunkt sowohl nach Nordosten wie in Richtung Neckar nach Südwesten. Der Block bildet eine schöne Öffnung zum Neckar, die mit einem eingeschossigen, teilweise transparenten Gebäudeteil auf der Hofebene begrenzt wird.

Zum anderen ist der Vorschlag durch eine vollständige öffentliche wie gewerbliche Nutzung der Erdgeschossenebene gekennzeichnet. Hier finden sich quartiersdienliche Angebote wie KITA oder Tagespflege, CoWorking-Bereiche oder öffentlichkeitsorientierte Galerien und Gastronomien. Das Spiel von öffentlichen und halböffentlichen Flächen in der Abfolge von Platz, Straße und umgrenztem Innenhof wird subtil differenziert. Ansprechend ist die einladend offene Wirkung dieses Konzeptes nicht nur nach Süden zum Platz, sondern durch die großzügige Verglasung der Erdgeschosse auch nach Norden zum verkehrsreichen Strassenraum. Der Innenhofbereich wird nicht als privater Garten, sondern als halböffentlicher, gemeinschaftlicher Hof für die Bewohner und Benutzer des Hauses gestaltet. Er bildet die innere Mitte des Gebäudes – ein angemessenes Konzept, dass vielleicht etwas weniger Versiegelung zugunsten eines kraftvolleren Grüns vertragen könnte.

Der gemeinschaftliche Hof wird durch privat nutzbare Dachgärten ergänzt, die bedauerlicherweise nur eingeschränkt barrierefrei angebunden sind. Die Wohnungsgrundrisse selbst zeigen eine gute Vielfalt und innere Stimmigkeit. Die Wohnungstypen innerhalb der Häuser könnten stärker durchmischt werden. Hinterfragt werden auch die partiell engen Treppenhäuser mit engem Übergang zu längeren Fluren. Der geforderte Wohnungsmix wird eingehalten. Die Fassaden aus Klinker mit Holz-Alu-Fenstern sind ansprechend hochwertig und bieten mit den großzügigen Fenstern und differenzierten Balkonen/Loggien ein lebendiges wie eigenständiges Bild.

Die Fassadenbegrünung beschränkt sich leider auf nur wenige, schmale Tröge, die zudem in ihrer nachhaltigen Funktion kritisch hinterfragt werden. Überhaupt lässt die Arbeit hinsichtlich des ökologischen wie des energetischen Konzeptes zukunftsorientierte Aussagen vermissen. Mit dem dargestellten skulpturalen Spiel der Gebäudevolumen, der dem Ort angemessen Gliederung und Differenzierung, dem gut gestuften Wechsel von öffentlich, halböffentlich und privat sowie der konsequenten öffentlichen wie gewerblichen Besetzung des Erdgeschosses zeigt das Konzept einen besonders gelungenen Beitrag für eine städtebauliche wie funktionelle Arrondierung der Neckarstadt.

### **Bildung einer Rangfolge**

Es wird beschlossen, innerhalb der engeren Wahl eine Rangfolge zu bilden. Hierfür halten die Preisrichter nochmals Plädoyers für die einzelnen Arbeiten, die durch Hinweise von Sachverständigen ergänzt werden. Nach intensiver Diskussion über die Arbeiten auf Basis der Beurteilungskriterien wird die Rangfolge der Arbeiten innerhalb der engeren Wahl wie folgt mit 8:1 Stimmen festgelegt:

- 6. Rang **1082**
- 5. Rang **1091**
- 4. Rang **1093**
- 3. Rang **1099**
- 2. Rang **1100**
- 1. Rang **1094**

### **Zuerkennung der Anerkennungen und Preise**

In der Folge werden den Arbeiten die Anerkennungen und Preise wie folgt abgestimmt:

Den Arbeiten **1082 1091 1093** wird mit 9:0 Stimmen jeweils eine gleichwertige Anerkennung zuerkannt.

Der Arbeit **1099** wird mit 8:1 Stimmen der 3. Preis zuerkannt.

Der Arbeit **1100** wird mit 8:1 Stimmen der 2. Preis zuerkannt.

Der Arbeit **1094** wird einstimmig (9:0 Stimmen) der 1. Preis zuerkannt.

Die Zuordnung der Preise zu den Preisgeldern wird entsprechend der Zuordnung von Preisen und Anerkennungen einstimmig wie folgt beschlossen:

1. Preis: € 22.500.-
2. Preis: € 12.500.-
3. Preis: € 7.500.-

Die drei Anerkennungen werden mit jeweils 2.500 € gewürdigt. Die hierfür erforderliche Umverteilung der Preisgelder gegenüber der Wettbewerbsauslobung wird einstimmig beschlossen.

Zusätzlich erhalten alle Teilnehmer die in der Auslobung genannte Aufwandsentschädigung von je € 3.000.-

### **Empfehlung des Preisgerichts**

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig – unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen städtischen Gremien – die Veräußerung des Grundstücks Schafweide an den Investor des Teams, dessen Entwurf mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Die Entwurfsverfasser sollen mit den weiteren Planungen beauftragt werden. Die Hinweise und Empfehlungen aus dem Beurteilungstext des Entwurfs sollen bei der weiteren Bearbeitung berücksichtigt werden.

### **Öffnung der Umschläge**

Der Preisgerichtsvorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Die Öffnung der Umschläge ergibt folgende Zuordnungen:

**1081** 142434

**GeRo Real Estate AG, Rülzheim**

**Stefan Forster, Frankfurt am Main**

**hoffmann\_röttgen, Landschaftsarchitekten BDLA, Limburgerhof**

Entwurf: Stefan Forster, Heike Röttgen

Mitarbeit: Wiebke Note, Axel Heß, Josipa Granic, Dorna Khan, Dena Khan, Wolfgang Bunk, Till Apsll, Nils Lamm, Stefanie Fellenz, Vera Holl

**1082** 151995 **Anerkennung**

**BiNova Immobilien, Kressbronn a. B.**

**weinbrenner.single.arabzadeh.architektenwerkgemeinschaft, Nürtingen**

**Faktorgrün Landschaftsarchitekten, Freiburg**

Entwurf: Afshin Arabzadeh, Martin Schedbauer

Mitarbeit: Hannes Rabuser, Ricardo Pating

Tragwerk: tragwerkeplus Hochbauplanung & CO.KG, Reutlingen, Jörg Schmäle

Brandschutz: Harrer Ingenieure, Karlsruhe, Roman Mieslinger

Energie- und Haustechnik: Ingenieurbüro Sulzer &CO.KG, Vogt Benedikt Sulzer

**1083** 728464

**Studentkompanie Projektentwicklung, Mainz**  
**Dietrich | Untertrifaller Architekten, Bregenz**  
**Heinrich Landschaftsarchitektur, Winterthur/CH**

Entwurf: Dietrich | Untertrifaller / Alexander Heinrich

Mitarbeit: Günther Prechter, Eva Kukurite, Teresa Hemmelmann, Vera Hagspiel,  
Denis Omanovic, Christine Nigg

Tragwerk: ZWP Ingenieur-AG, Niklas Zimmer, Wiesbaden

Energie- und Haustechnik: Merz Kley Partner, Dornbirn/A, Konrad Merz - Statik

**1084** 130709

**BPD Immobilienentwicklung, Mannheim**  
**GJL Freie Architekten Grube Jakel Löffler, Karlsruhe**  
**Planstatt Senner, Schriesheim**

Entwurf: Hans Jakel, Jürgen Löffler, Kaspar von Ditfurth

Mitarbeit: Aleksandra Szczegieliak, Moritz Disse, Tanja Mechnig, Judith Leppert,  
Annalena Alber, Felix Weimert

GN Bauphysik Finkenberger + Kollegen, Stuttgart, Gerd Lott

**1085** 478209

**FWD Hausbau- und Grundstücksgesellschaft, Dossenheim**  
**PIA Architekten, Karlsruhe**  
**Ramthun Landschaftsarchitektur, Baden-Baden**

Entwurf: Ines Grübel, Bernd Ramthun

Mitarbeit: Sabrina Riechert, Luis Vasco, Rita Berisha, Lena Bär

**1086** 261660

**Diringer & Scheidel Wohnbau, Mannheim**  
**blocher partners, Stuttgart**  
**Koeber Landschaftarchitektur, Stuttgart**

Entwurf: Vandana Shah, Dieter Blocher, Jochen Köber

Mitarbeit: Relana Hense, Nicola Martielli, Gianluca Gnisci

Energieberatung: Transsolar Energietechnik, Monika Schulz

**1087** 273594

**Pro Concept Holding, Mannheim**  
**HS02 Huthwelker Stoehr & Partner, Wiesbaden**  
**FREIRAUM Rabsilber + Heckmann, Wiesbaden**

Entwurf: Thomas Fritz, Rabsilber + Heckmann

Mitarbeit: Gencay Mauer, Kristina Roenick-Vonberg, Susanne Hansmann

**1088** 143276

**Conceptaplan & Kalkmann Wohnwerte, Dossenheim**  
**ap88 Architektenpartnerschaft Bellm / Löffel /Lubs / Trager, Heidelberg**  
**Prof. Schmid-Treiber Landschaftsarchitekten, Leonberg**

Entwurf: Patrick Lubs, Mira Schwind

Mitarbeit: David Nonn, Jue Wang, Tim Dussel, Bushra Razouk

Visualisierungen: monokrom Hamburg, Tim Erdmann

**1089** 369427

**GWH Bauprojekte, Frankfurt am Main**  
**Meixner Schlüter Wendt, Frankfurt am Main**  
**Hanf Gartenarchitekten und Landschaftsplaner, Kassel**

Entwurf: Florian Schlüter, Erik Hanf, Merle Schrader

Mitarbeit: Joost Rebske, Kevin Henkel, Illiana Angelou, Arno Noack,  
Chiraag Punjabi, Zoe Feiler, Tu Quang, Ly

**1090** 180920

**benchmark. REAL Estate, Frankfurt am Main**  
**schneider + schumacher , Frankfurt am Main**  
**Carla Lo Landschaftsarchitekten, Wien**

Entwurf: Till Schneider, Carla Lo

Mitarbeit: Gordan Dubokovic, Kai Xun Wu, Maria Hiller, Elisabet Aguilar, Elisa Rodriguez

**1091** 452045 **Anerkennung**

**LBBW Immobilien Development, Stuttgart**  
**a+r Architekten, Stuttgart**  
**Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten, Stuttgart**

Entwurf: Oliver Braun, Prof. Hubert Möhrle

Mitarbeit: Cassandra Sauter, Stefan Hofmann, Kevin Barth, Jannik Schmauder

**1092** 320917

**weisenburger Projekt, Rastatt**  
**planquadrat Elfers Geskes Krämer, Darmstadt**  
**Bierbaum.Aichele.Landschaftsarchitekten, Mainz**

Entwurf: Herbert Elfers, Frank Finger

Mitarbeit: Herbert Elfers, Holger Grobe, Marita Klein, Hannah Geskes,  
Murat Yildiz, Alina Schick



**1093** 230369 **Anerkennung**

**Bien-Ries, Hanau**

**grabowski.spork, Wiesbaden**

**Die Landschaftsarchitekten Bittkau - Bartfelder, Wiesbaden**

Entwurf: Christoph Grabowski, Petra Bittkau

Mitarbeit: Johannes Busch, Antonia Piesk, Paulina Herzog, Tim Harz

**1094** 144712 **1. Preis**

**Brutschin Wohnbau, Waiblingen**

**Steinhoff / Haehnel Architekten, Stuttgart**

**gla gessweinlandschaftsarchitekten, Schorndorf**

Entwurf: Marc Steinhoff, Roland Haehnel, Volker Stauch

Mitarbeit: Luis Carrasco Abad, Alberto Villa del Campo, Kathrin Stumpf, Sven Stiefel, Renato Carapeto Kölle, Lidia Ferreira, Felix Hardwig

Energieberatung: GN Bauphysik Finkenberger + Kollegen, Stuttgart, Gerd Lott

Haustechnik: Plangruppe Emhardt, Möglingen, Joerg Emhardt

Infrastruktur Quartiersentwicklung: EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Weinstadt, Mattis Escherle

Mobilität & Sharing-Angebote: Stadtmobil Rhein-Neckar AG, Mannheim, Miriam Caroli

**1095** 964582

**Epple, Heidelberg**

**motorplan Architekten –**

**Bierkandt, Heemskerk, Löffelhardt, Medan und Wondra, Mannheim**

**Elke Ukas, Landschaftsarchitektin, Karlsruhe**

Entwurf: Goran Medan

Mitarbeit: Adrian Wiencierz- Angstmann, Benjamin Schmid, Marta Borek

**1096** 294738

**Wüstenrot Haus- und Gewerbebau, Karlsruhe**

**Kränzle + Fischer-Wasels Architekten, Karlsruhe**

**Bauer Landschaftsarchitekt, Karlsruhe**

Entwurf: Nikolaus Kränzle, Christian Fischer-Wasels, Jens Mergenthaler

Mitarbeit: Laura Moosmann, Katharina Funk, Beatrice Höckel, Justus Kränzle

Energieberatung, Schallschutz: GN Bauphysik Finkenberger + Kollegen, Stuttgart, Gerd Lott  
Tragwerksplanung Ingenieurbüro SLP, Karlsruhe, Armin Fritzenschaf

**1097** 674859

**pro.b Projektentwicklung, Berlin**

**pro.b, Tübingen**

**Hecker Architekten, Düsseldorf**

**Into Stories Falk, Frommel, Wolf Architektur, Berlin**

**GIORNO Knöller, Müller-Nischwitz, Berlin**

**hannes hamann landschaftsarchitekten, Berlin**

Entwurf: Andreas Stahl, Gereon Hecker, Romina Falk, Sophia Frommel, Konrad Wolf, Tobias Müller-Nischwitz, Hannes Hamann

Mitarbeit: Felix Hecker, Philipp Rösner, Isabella Sinnesbichler, Malin Hahn, Frieder Knöller

Energiekonzept: Büro für energieeffiziente Gebäudeplanung, Carsten Bisanz

Haustechnik: Ingenieurbüro Dr. Specht, Gunter Specht

Brandschutz: BBP Bauconsulting, Uwe Sager

**1098** 701005

**Ten Brinke, Böblingen**

**Bottega + Ehrhardt Architekten, Stuttgart**

**Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart**

Entwurf: Giorgio Bottega, Henning Ehrhardt, Michael Glück

Mitarbeit: Kevin Spina, Orlando Gensmantel, Sabrina Sparn

Modelbau: Christian Homolka, Leinfelden-Echterdingen

**1099** **3. Preis**

**Instone Real Estate Development, Stuttgart**

**h4a Gessert + Randecker Architekten, Stuttgart**

**Gänßle + Hehr Landschaftsarchitekten, Esslingen am Neckar**

Entwurf: Martin Gessert, Albrecht Randecker, Rainer Gänßle

Mitarbeit: Leonard Beltramo, Armin Gall, Nicolas Henn, Lisa Hirsch, Jia Bei He

Tragwerk: Helber und Ruff Ingenieure, Ludwigsburg

Brandschutz: LW Konzept, Stuttgart

Energieberatung: Guido Frei, München

**1100** 390819 **2. Preis**

**Bamac und Tröndle, Edingen-Neckarhausen**

**STUDIO SF Simon Fischer & Architekten, Mannheim**

**Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, Berlin**

Entwurf: Simon Fischer, Rainer Schmidt

Mitarbeit: Feyza Cevik, Sarah Bastubbe, Didem Degirmenci, Kathrin Jelen, Saltuk Solmaz, Maximilian Moorbach, Junyue Deng

### **Abschluss des Preisgerichts**

Abschließend dankt Prof. Hähnig dem Auslober für die Auslobung des Wettbewerbs sowie allen Beteiligten, den Preisrichtern und Sachverständigen für die engagierte und konstruktive Diskussion. Die Vorprüfung wird mit Dank für die hervorragende Organisation und Betreuung des Verfahrens einstimmig entlastet. Der Vorsitz geht wieder an den Auslober zurück. Der Auslober dankt nochmals allen Beteiligten für ihre Mitwirkung sowie insbesondere Prof. Hähnig für die souveräne Leitung des Preisgerichts.

Die Wettbewerbsarbeiten können pandemiebedingt leider nicht öffentlich ausgestellt werden, stattdessen aber unter dem Link [www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de](http://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de) online präsentiert.

Die Sitzung schließt gegen 21:00 Uhr.

Mannheim, 23.10.2021